

Schriftlesungen zum Tag von Prior P. Jakob Deibl

5. Sonntag im Jahreskreis

„Im Finstern erstrahlt er als Licht den Redlichen“ (aus den Psalmen IV)

Wenn wir in den Überlegungen zu den Sonntagslesungen von den Psalmen ausgehen, stoßen wir immer wieder auf Spitzensätze, die uns durch die Texte leiten können. Blicken wir auf die letzten Sonntage zurück, waren das die Verse: „doch Ohren hast du mir gegraben“, „die Güte Gottes im Land der Lebenden“, „Selig, wer seine Hoffnung auf Gott, den Herrn, setzt“. Für heute wähle ich den wunderbaren Satz: „Im Finstern erstrahlt er als Licht den Redlichen“. Die Thematik des Lichtes wird hier eng mit Gott verbunden: Er erstrahlt den Menschen als Licht in der Finsternis – Licht als Metapher für Gott. Das Lichtmotiv kann uns auf dem Weg durch die Texte des heutigen Sonntags leuchten.

Das Motiv des Lichtes begegnet uns in einer eindrücklichen Formulierung auch im heutigen Evangelium (Mt 5,13-16): „Ihr seid das Licht der Welt“ (Mt 5,15). Zusammengenommen mit dem Psalm ergibt das eine schöne Korrespondenz: Gott erstrahlt den Menschen als Licht (Psalm), sodass auch sie Licht werden können (Evangelium). Dies scheint mir ein Schlüssel zu den Texten des heutigen Sonntags zu sein.

Der Formulierung vom *Licht der Welt* wird im Evangelium noch eine zweite ganz ähnliche an die Seite gestellt: „Ihr seid das Salz der Erde“ (Mt 5,14). Beachten wir, dass die Perikope des heutigen Sonntags unmittelbar an die des letzten Sonntags anschließt und diese gedanklich weiterführt. Vielleicht haben wir diese noch im Ohr (denn „Ohren hast du mir gegraben“, wie wir kürzlich in einem Psalm gehört haben); wenn wir also noch im Ohr haben, wie vorige Woche die Barmherzigen, die Friedensstiftenden, die Am-Rande-Stehenden seliggepriesen wurden, wissen wir auch, wem die Botschaft des heutigen Sonntags gilt: Ihr, die Armen, Barmherzigen und Friedenstiftenden, seid das Salz der Erde und das Licht der Welt. Wir könnten es vielleicht auch so sagen: Ihr seid das Subjekt einer neuen Hoffnungsgeschichte.¹

Wenn die Barmherzigen, Armen und Friedensstiftenden Salz und Licht sind, geht von ihnen etwas aus. Ihnen wird viel zugetraut. Diese unerwartete und erstaunliche Ankündigung hat nicht die Gestalt glänzender, außerordentlicher Rede oder gelehrter Weisheit, sie lässt sich nicht aus Prinzipien ableiten und folgt keiner weltlichen Logik. Paulus bezeichnet sie, so könnten wir anknüpfend an die Lesung aus dem ersten Brief an die Gemeinde von Korinth (1 Kor 2,1-5) sagen, vielmehr als ein Geheimnis Gottes:

Ich kam nicht zu euch, Schwestern und Brüder, um außerordentliche Reden oder gelehrte Weisheit vorzutragen, sondern um euch das Geheimnis Gottes zu verkünden. Denn ich hatte mich entschlossen, bei euch nichts zu wissen außer Jesus Christus, und zwar als den Gekreuzigten. (1 Kor 2,1f)

Die Metapher des Lichtes kommt hier nicht vor. Paulus ist nicht darum bemüht, mit „außerordentlichen Reden“ seine Worte *ins Licht zu stellen*, sondern will sich allein am Geheimnis Gottes orientieren, das von selbst in den Menschen zu leuchten beginnen muss. Mit dem Geheimnis Gottes können wir nicht rechnen und planen (es ist eben nicht gelehrte Weisheit und

¹ Für diese Formulierung danke ich Johann Reikerstorfer.

folgt nicht der üblichen Markt- und Erfolgslogik), wir können uns jedoch dazu verhalten und aus dem Glauben an dieses Geheimnis anders agieren. Wir können diese Botschaft, dass die Barmherzigen, Armen und Friedensstiftenden Salz und Licht sind, nicht beweisen und in eine logische Schlussfolgerung überführen, aber wir selbst können uns ändern. Vielleicht gelingt uns, wenn wir an dieses Geheimnis glauben, manchmal etwas von dem, was Jesaja in der heutigen Lesung (Jes 58,7-10) sagt:

Brich dem Hungrigen dein Brot, nimm obdachlose Arme ins Haus auf, wenn du einen Nackten siehst, bekleide ihn und entziehe dich nicht deiner Verwandtschaft. (Jes 58,7):

Dann aber kann etwas Erstaunliches geschehen:

Dann wird dein Licht hervorbrechen wie das Morgenrot und deine Heilung wird schnell gedeihen. Deine Gerechtigkeit geht dir voran, die Herrlichkeit JHWHs folgt dir nach. Wenn du dann rufst, wird JHWH dir Antwort geben, und wenn du um Hilfe schreist, wird er sagen: Hier bin ich. Wenn du Unterjochung aus deiner Mitte entfernst, auf keinen mit dem Finger zeigst und niemandem übel nachredest, den Hungrigen stärkst und den Gebeugten satt machst, dann geht im Dunkel dein Licht auf und deine Finsternis wird hell wie der Mittag. (Jes 58,8-10)

Beachten wir die dreimalige Verwendung der Lichtmetaphorik: „Dann wird dein Licht hervorbrechen wie das Morgenrot“, „dann geht im Dunkel dein Licht auf“ und „deine Finsternis wird hell wie der Mittag“. Was Jesus in der Bergpredigt vom Licht sagt, erinnert stark an die gerade gelesene Stelle aus dem Buch Jesaja:

Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben. Man zündet auch nicht eine Leuchte an und stellt sie unter den Scheffel, sondern auf den Leuchter; dann leuchtet sie allen im Haus. So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Taten sehen und euren Vater im Himmel preisen. (Mt 5,14-16)

Die Blickumkehr, die in den Armen, Barmherzigen und Friedensstiftenden das Licht der Welt sieht und zu einer Änderung des Verhaltens führen kann – wenigstens momenthaft –, lässt sich nicht begründen. Wir können ihr jedoch mit dem Lobpreis Gottes antworten. Der Lobpreis hat biblisch seinen Ort in den Psalmen. So kommen wir zurück zum Psalm, der auch den Ausgangspunkt unserer heutigen Überlegungen darstellte:

Im Finstern erstrahlt er als Licht den Redlichen:
Gnädig und barmherzig ist der Gerechte.
Glücklich wer gnädig ist und leiht ohne Zinsen,
der nach dem Recht das Seine ordnet.
Niemals gerät er ins Wanken;
ewig denkt man an den Gerechten.
Er fürchtet sich nicht vor böser Kunde,
sein Herz ist fest, auf JHWH vertraut er.
Sein Herz ist getrost, er fürchtet sich nicht,
er wird herabschauen auf seine Bedränger.
Reichlich gibt er den Armen,
seine Gerechtigkeit hat Bestand für immer,
seine Macht steht hoch in Ehren.
(Psalm 112,4-9)

Fassen wir noch einmal zusammen: „Dann wird dein Licht hervorbrechen wie das Morgenrot“, „dann geht im Dunkel dein Licht auf“, „deine Finsternis wird hell wie der Mittag“, „Im Finstern erstrahlt er als Licht den Redlichen“, „Ihr seid das Licht der Welt“ – diese hoffnungsvolle Botschaft

vom Licht lässt sich nicht ableiten und begründen. Um sie zum Ausdruck zu bringen, findet die Bibel immer neue Metaphern. Sie ist *auch* als poetisches Buch zu lesen.